Jubiläumsschrift 1971 bis 2021

50 Jahre Naturschutzverein Hellikon – 50 Jahre für Natur und Umwelt

NATURSCHUTZVEREIN
HELLIKON

NATURSCHUTZVEREIN
HELLIKON

Die Organe des neu gegründeten Natur- und Vogelschutzvereins Hellikon

Dieter Müller	Präsident
Hans Nussbaum	Vizepräsident
Kurt Schlienger	Kassier
Oskar Hasler (1924)	Materialverwalter
Walter Wendelspiess	Aktuar
Karl Hasler-Wolf	Rechnungsrevisor
Max Brogli	Rechnungsrevisor

Präsidenten des Natur- und Vogelschutzvereins Hellikon

1971–1979	Dieter Müller, Lehrer
1980–1986	Walter Wendelspiess
1987–1992	Thomas Rohrer
1993–2009	Amandus Brogle

Seit 2009 steuert ein Vorstand ohne Präsidium die Tätigkeiten des Vereins. Mit einem Pflichtenheft werden die Präsidialaufgaben auf die Vorstandsmitglieder verteilt.

Impressum:

Text:	Thomas Greber
Bilder:	Amandus Brogle Thomas Greber
Initiant:	NSV Hellikon www.nsv-hellikon.ch
Layout:	damalara.ch
Druck:	Brogle Druck, Gipf-Oberfrick

Gründung des Natur- und Vogelschutzvereins Hellikon

Der Natur- und Vogelschutzverein wurde 1971 gegründet. Die Gründungsversammlung fand am 3. April 1971 in der Turnhalle Hellikon statt. Das Gründungskomitee mit dem Initianten Dieter Müller, Lehrer, konnte 37 Mitglieder in die Vereinsliste einschreiben. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 5.00 festgelegt.

Der Vertreter des Verbandes der Aargauischen Vogelschutzvereine führte die Wahlen durch. Die Versammlung konnte sich mit seinem Vorgehen nicht einverstanden erklären und berief auf den 9. Juni 1971 eine neue Wahlversammlung ein, welche den ersten Vorstand des Natur- und Vogelschutzvereins Hellikon wählte.

Im 1. Vereinsjahr verdoppelte sich die Mitgliederzahl nahezu. Trotz der Beiträge von nun 70 Mitgliedern stand der Verein finanziell noch auf wackligen Beinen.

1977 erhielt der noch junge Verein vom ehemaligen Veloklub Hellikon eine grosszügige Spende von Fr. 1 550.00.

Vom Natur- und Vogelschutzverein Hellikon …

In der ersten Zeit nach der Vereinsgründung galt es, alte bereits vorhandenen Nistkästen zu renovieren und sie in frisch gestrichenem Zustand im ganzen Helliker Wald verteilt aufzuhängen. Für die Aktion wurden über 250 Arbeitsstunden aufgewendet. Mit dem Verkauf von Vogelfutter für die Winterfütterung machte der junge Verein die Dorfbevölkerung auf seine Anliegen aufmerksam.

1986 wurden erneut alle Nistkästen eingesammelt und revidiert. Rund 155 renovierte Einzimmerwohnungen wurden im Helliker Wald auf 8 Reviere verteilt. Bis heute ist ein weiteres Revier dazugekommen und die Anzahl der Nisthilfen hat sich verdoppelt. Je

Der Weiher: Bauplan 1976

Junge Mauersegler erkunden die Umgebung aus ihrem Kinderzimmer.

ein Vereinsmitglied kontrolliert seither die Nistkästen eines Reviers und reinigt sie einmal jährlich. Ein weiteres Team ist zuständig für die zurzeit 18 Eulenkasten.

Der Götti und Förderer des Natur- und Vogelschutzverein Hellikon war Gustav Käser aus Rheinfelden. Er war gleichzeitig Vorstandsmitglied des Verbandes Aargauischer Vogelschutzvereine VAV. In seinem Statistik-Zusammenzug von 1969 ist Hellikon noch nicht offiziell als Sektion eingetragen, aber von ihm nachträglich handschriftlich hinzugefügt worden.

Der Aufzeichnung ist zu entnehmen, dass im Helliker Wald 124 von 135 Nistkasten und alle 10 künstlichen Schwalbennester im Dorf besetzt waren. Für die Winterfütterung der Singvögel wurden 500 kg, für Raubvögel 30 kg Futter ausgebracht.

Solange er teilnehmen konnte, fehlte Gustav Käser an keiner GV in Hellikon. Er war ein sehr guter Vogelkenner und setzte sich vor allem für die Mauersegler ein. Ihm und Oskar Hasler (1924) ist zu verdanken, dass Hellikon sehr grosse Populationen von Mauerseglern und Schwalben beherbergt.

Für eine nationale Sonderaktion sorgte im Herbst 1974 das nasse und kalte Wetter. Weil die Schwalben nicht mehr aus eigener Kraft über die Alpen fliegen konnten, wurde fast eine halbe Million Vögel eingesammelt und per Flugzeug, Bahn und sogar auf der Strasse in den Süden transportiert. Aus Hellikon traten etwa 400 Vögel die ungewöhnliche Reise an.

Heute werden jährlich über 100 Schwalben- und 70 Mauerseglernester durch Mitglieder der Kerngruppe kontrolliert und gereinigt.

Weil Information und Sensibilisierung der Bevölkerung als ein wichtiger Beitrag zum Vogelschutz erkannt wurden,

Walti Wendelspiess.

Der Weiher im Winter.

durfte eine Morgenexkursion zum Thema Vögel in keinem Jahresprogramm fehlen. Diese Tradition wurde lange Jahre aufrechterhalten. Die erste Exkursion des Vereins leitete Gustav Käser.

… zum Naturschutzverein Hellikon
Ausschnitt aus dem 1. Jahresbericht: «Natur- und Vogelschutz sind heute nötiger denn je. Überall, landauf, landab stehen die letzten Moore und Riede, reizende, noch natürliche See- und Flusslandschaften in Gefahr. Der Lebensraum der Vögel und anderer Tiere wird Stück um Stück verengt und das biologische Gleichgewicht in der Natur ins Wanken gebracht.

Liebe Freunde, denkt daran: Verreckt unsere Heimat, so nimmt auch der Mensch und vor allem seine Seele Schaden. Unsere Arbeit weitet sich. Nicht nur Vogelschutz, sondern die Erhaltung und Neugestaltung unserer Heimat muss allen Menschen Herzenssache werden. Retten wir, was noch zu retten ist.»

Wenn auch in der öffentlichen Wahrnehmung das Schwergewicht der ersten Vereinsaktivitäten hauptsächlich dem Vogelschutz galt, so zeigt diese Aussage deutlich, dass eine umfassendere Sicht vorhanden war.

Den Worten folgten Taten:
Gegen die verbreitete Untugend, alle Arten von Müll im Wald zu entsorgen, wurde die Dorfbevölkerung zur Mithilfe von Waldputzeten aufgerufen. Ganze Abfallmulden wurden jeweils mit Unrat gefüllt und damit den Fehlbaren ein Spiegel vorgehalten.

Eine weitere Angewohnheit jener Zeit war das Abbrennen von dürren Grasböschungen. Jede Gelegenheit wurde genutzt, das mörderische Handeln zu stoppen und so einer Vielzahl von Kleinlebewesen und Pflanzen Leben und Lebensraum zu erhalten.

Die Heuerinnen der Kerngruppe vor ihrem Einsatz am Eichhubel (2014).

14.11.1997: Neustrukturierung des Vereins im Restaurant Rössli, Hellikon.

Das Verschwinden von Hecken, Feldgehölzen und alten Hochstamm-Obstbäumen während der Güterregulierungszeit wurde im Verein als grosse Gefahr erkannt. Es wurde auf die Zerstörung der vielfältigen Lebensräume und deren Folgen hingewiesen. Mit beratenden Gesprächen wurde Überzeugungsarbeit geleistet. Dennoch wurden auch in Hellikon weite Landschaftsstriche ausgeräumt. Als Ersatz für die verschwundenen Lebensraumelemente wurden Greifvogelwarten gestellt und Steinkauzröhren aufgehängt.

1977 geriet der Wabrig ins Visier der Atomkraftwerk- Bauherrschaft. Sondierbohrungen sollten die Eignung des Untergrundes zum späteren Bau einer Atommülldeponie liefern.

Um zu verhindern, dass weitere einschneidende Eingriffe die Bemühungen um die noch übrig gebliebene Naturlandschaft zunichtemachen würden, solidarisierten sich die Naturschützer mit der Atomkraftwerk-Gegnerschaft aus dem Raum Basel. Die Zusammenarbeit wurde koordiniert und führte bekanntlich zu dem Erfolg, dass das Projekt vor der ersten Bohrung fallengelassen wurde.

Nach Ablauf der ersten 25 Vereinsjahren sind zunehmend neue Fragen zum Umfang der zu bewältigenden Vereinsaufgaben ins Blickfeld gerückt.

Mit Zufriedenheit über das bereits Erreichte und der Beschränkung auf eine jährlich wiederkehrende Pflichterfüllung zur Pflege und Instandhaltung der bestehenden Objekte bestanden trübe Perspektiven für einen Verein, der sich die Förderung von Naturwerten auferlegt.

Die vorwiegend ortsbezogene Sicht- und Handlungsweise hat sich durch eine umfassende professionell gewordene Vorarbeit der Dachverbände und weitere, sich dem Naturschutz und der Nachhaltigkeit verpflichtenden Organisationen erweitert.

Neubeschilderung am Baum- und Strauchweg (2018).

Aus Sicherheitsgründen wurde ein Zaun rund um den Weiher gemacht (1989).

Die örtlichen Naturschutzvereine erhielten zunehmend anspruchsvoller werdende Grundlagen und Mittel, den Naturschutz voranzutreiben. Angebotene Möglichkeiten anzunehmen, aktuelle Gelegenheiten zu nutzen und vorhandene Angebote in zielführenden Projekten zusammenzuführen liessen die Aufgabenlast der wenigen zuständigen Verantwortlichen immer weiter anwachsen.

An der ausserordentlichen GV vom 14. November 1997 stimmte die Versammlung neu ausgearbeiteten Statuten zu, die den im Laufe der Zeit gewandelten Erfordernissen Rechnung trugen. Darin wurden Aufgaben klar definiert und Verantwortungen neu festgelegt. Der Name Natur- und Vogelschutzverein Hellikon wurde durch Naturschutzverein Hellikon ersetzt.

Die Mitglieder werden nach Gönnern und Kerngruppenmitarbeitern unterschieden.
Während die Gönnermitglieder heute einen Jahresbeitrag von Fr. 40.– entrichten, leisten die Kerngruppenmitarbeiter ihren Beitrag in Form von Arbeitsstunden.

Die Neustrukturierung zeigte bald Früchte. Zwar verliess in den Folgejahren rund ein Viertel der Mitglieder den Verein. Für frischen Wind sorgte dafür die Kerngruppe, ein verlässlicher Trupp motivierter Mitarbeiter. Mit ihrer Kraft im Rücken wurde es möglich, neue Herausforderungen anzunehmen und neue Projekte umzusetzen. So sind im Wirkungsraum des Naturschutzvereins über 20 neue Pflegestandorte entstanden.

1996: 25-Jahre-Jubiläum des NSV Hellikons. Im Bild: Stefan Brogli und Gustav Hürbin.

Laichballen im Weiher.

Unser Porträt

Man stelle sich vor, auf dem Land in einem kleinen, abgelegenen Fricktaler Dorf, in einer Zeit ohne Unterhaltungselektronik und ohne geteerte Strassen aufzuwachsen. Gemüse kommt aus dem Garten. Obst wird selber gepflückt. Was sich dafür eignet wird für die kalte Jahreszeit verarbeitet und eingelagert- ohne Tiefkühler. Kachelofen und Herdfeuer sorgen für die warme Stube und Küche. Sie werden mit dem selber dafür aufbereiteten Holz gespiesen.

Was heute nach Nostalgie tönt, bedeutete für die Menschen jener Zeit viel Handarbeit zum Erhalt der eigenen Existenz. Die Jahreszeiten bestimmten den Rhythmus. Der Lohn für die Anstrengungen hing von Wetterlaunen und der Kenntnis von Abläufen in der Natur ab. Voraussetzungen zu seinem Naturverständnis wurden Kurt Schlienger am 23. Juni 1931 in die Wiege gelegt. Durch sein langes Leben hat er seine Prägung vor dem Hintergrund der rasenden technischen Entwicklung und dem damit verbundenen Wandel der Lebensgewohnheiten behalten und gepflegt.

Vor der Gründung des Natur- und Vogelschutzvereins Hellikon hat Gustav Käser aus Rheinfelden Kurt überzeugen können, von Anfang an im Vorstand mitzuarbeiten. Damit gehört Kurt nicht nur zu den Gründungsmitgliedern, sondern wurde zum ersten Kassier des jungen Vereins. Heute ist er als einziges Mitglied des Gründungsvorstandes noch unter uns.

Gerne erinnert sich Kurt zurück. So weiss er zu erzählen, wie er den Jahresbeitrag jeweils einzeln von Tür zu Tür einziehen gegangen ist. Später haben ihm seine zwei Kinder diese Botengänge abgenommen. In seinen Augen hatten sich Gustav Käser und Oskar Hasler besonders verdienstvoll erwiesen, indem sie sich schon lange vor der Vereinsgründung für den Vogelschutz einsetzten. Mit Unter-

Kurt Schlienger: Ruhepause auf der Vereinsreise 2005 Ernen.

Zimmermann Willi Hasler erstellte mit Schülern ein neues Brüggli aus Holz.

stützung durch den Lehrer Ruflin mit seinen Schulklassen wurden Nistkasten gezimmert, im Wald verteilt und alljährlich kontrolliert und gereinigt.

Gusti Hürbin fertigte in seiner Spenglerei Blechverkleidungen, um die Lebensdauer der Nisthilfen zu erhöhen. Einzelne dieser grün gestrichenen Exemplare haben bis heute überdauert.

Eine ganz grosse Sache sei das Vorhaben mit dem Weiherbau gewesen. Kurt war einer der sechs Vorstandsmitglieder, welche über Jahre die Lasten der Planung, der Verhandlungen, der Einholung aller Bewilligungen und der Finanzierung trugen, bis schlussendlich mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Die Weiherfeste in den Folgejahren sind als Vereinsanlässe in Erinnerung geblieben, welche an Beliebtheit bis heute nicht übertroffen werden konnten- zur doppelten Genugtuung des damaligen Vorstandes, konnte mit dem grossen Erfolg doch gleichzeitig die hohe Verschuldung der Vereinskasse getilgt werden.

Trotz seiner Skepsis zur Neuorganisation und Umbenennung 1997 hielt Kurt dem Verein weiterhin die Treue. Bis ins hohe Alter von über 82 Jahren stellte er seine Kräfte als Mitglied der Kerngruppe bei Arbeitseinsätzen zur Verfügung. Nebenbei betreute er über 30 Jahre lang sein Nistkastenrevier im Ischlag, welches er erst vor vier Jahren einem jüngeren Nachfolger übergab.

Für den grossen Einsatz zugunsten der Natur und die reichen Verdienste für den Naturschutzverein Hellikon wurde Kurt Schlienger 2006 zusammen mit seinen Weggefährten Walti Wendelspiess, Oskar Hasler, Franz Kolb und Thomas Rohrer zum Ehrenmitglied ernannt. In dieser hochverdienten Rolle wünschen wir ihm weiter anhaltende gute Gesundheit und immer wieder neue Entdeckungen und viel Freude auf seinen Streifzügen durch die Natur.

Pflegeeinsatz der Kerngruppe mit Verstärkung (2019).

Toni Vögtlin bei der Entschlammung des Weihers mit grobem Geschütz (2003).

Der Weiher

In der jungen Vereinsgeschichte hatte man auch schon Grosses vor. Die Güterregulierung war im Gange und veränderte die Landschaftsgestalt in Hellikon. Der Vorstand nahm die Gelegenheit wahr, sich für das Anlegen eines Weihers einzusetzen. Abklärungen zum Standort, Auflagen der Behörden, die Planung und natürlich die Finanzierung stellten hohe Anforderungen und viel Durchhaltewillen an die mutigen Vorstandsmitglieder. In einem Protokoll steht: «An Ideen und an gutem Geist des Vereins wird es sicher nicht fehlen, wenn es gilt, dieses Projekt zu verwirklichen».

Nach sechs Jahren Vorbereitungszeit war es endlich so weit. An der GV 1978 stellte Präsident Dieter Müller die bewilligten Projektpläne zum rund 10 Aren grossen Weiher vor. Dem Start des grössten Projektes in der Geschichte des Vereins stand nichts mehr im Weg.

Die Versammlung bewilligte einen Kredit vom Fr. 15 000.00. Weil das Vermögen des Vereins dafür nicht ausreichte, wurde ein Kredit aufgenommen, für welchen die Vorstandsmitglieder die Bürgschaft übernahmen.

Nach der Fertigstellung des aufwändigen Vorhabens wurde 1980 das erste legendäre Weiherfest organisiert mit dem Ziel, die hohen Baukosten abzutragen. Nach zwei weiteren Weiherfesten 1981 und 1982 war der Verein wieder schuldenfrei. Darüber hinaus erwiesen sich diese Anlässe als sehr werbewirksame Volksfeste für den Verein. An der GV 1981 konnte das hundertste Mitglied aufgenommen werden.

Im Januar 2003 wurde eine Sanierung des Weihers notwendig. Die dicke abgelagerte Schlammschicht wurde abgesaugt und ausgebaggert. Rund 150m^3 Schlamm wurden auf Felder auf dem Wabrig ausgebracht. Wenn heute nach bald 20 Jahren eine erneute Sanierung bevorsteht,

Direktsaat entlang des renaturierten Talbachlaufes am Stygli (2011)

Eine altehrwürdige Rebmauer am Stockerai erhält die notwendige Pflege (2015).

Weiher (Januar 2013)

ist eines gewiss: So einfach wie bei der letzten Reinigung werden wir den erneut angesammelten Schlamm nicht wieder los.

Vom Waldlehrpfad zum Baum- und Strauchweg

Im Jahr 1984 wurde ein Waldlehrpfad angelegt. Von der Friedhofskapelle führte er der Stygeholde und Wydeholde entlang und weiter durch das romantische Tal hinauf. Die Betreuung besorgte Walter Wendelspiess über lange Zeit. Besonderen Aufwand erforderten die zahlreichen Staudenpflanzen, welche regelmässig, oft mehrmals jährlich freigeschnitten und frisch markiert wurden. Als die zu geringe Beachtung durch die Öffentlichkeit den immer wiederkehrenden Aufwand nicht mehr zu rechtfertigen vermochte, fiel der Entscheid zur Räumung. Anlässlich des Kerngruppenhocks 2008 wurde über Möglichkeiten beraten, mit einem neuen Angebot und einem angemessenen Aufwand Artenkenntnisse in freier Wildbahn zu vermitteln. Das Ergebnis ist der heutige Baum- und Strauchweg über den Eichhübel zwischen christkatholischer Kirche und der Moosmatt mit rund 50 beschriebenen verholzenden Pflanzen. Seit 2018 ist er frisch beschildert und mit den Hinweis- Stelen an seinen beiden Zugängen Teil der Spur zur Natur.

Vom Sternweg zur Spur zur Natur

1996 konnte das 25-jährige Jubiläum des NSVH gefeiert werden. Zu diesem Anlass wurde der Sternweg eingeweiht, ein ausgeschilderter Rundgang ums Dorf mit einem eigens dafür gezimmerten Steg über den Möhlinbach. Das Sternwegbrüggli musste 2003 ersetzt werden, weil das Tannenholz morsch wurde.

Mit dem Baubeginn des Radweges und einer neuen Betonbrücke erhielt das Brüggli vier Jahre später seinen Platz als Beobachtungsplattform am Weiher. In dieser Funk-

In seiner Laudatio hielt Markus Kasper fest: «Ihr habt tolle Sachen auf die Beine gestellt.»

Heuen am Stockerai.

tion konnte es bis zum aktuellen Jubiläumsjahr erhalten werden. Als Ersatz wurde das Gelände an seiner Stelle wenig aufgeschüttet und zum Ufer hin mit einer Bruchsteinmauer und einem Geländer aus wetterfestem Robinienholz abgeschlossen.

Die zunehmende Sorge im Vorstand um ausreichenden Nachwuchs, der das Weiterbestehen der ständig zunehmenden Leistungen und Werte zukünftig sichern könnte, gab Anlass, noch mehr Beachtung dafür bei einer breiten Öffentlichkeit zu erwirken.

Die Ergebnisse der aufwändigen Arbeiten zur Aufwertung von Waldrändern, Erhaltung von bestehenden Magerwiesen, das Unterhalten von Feuchtstandorten, Feldgehölzen, das Erstellen von Kleinstrukturen und das Betreuen von über 400 Nistkästen sollen der Allgemeinheit vor Augen geführt, ihr Wert und ihre Bedeutung vermittelt werden.

Aus dieser Absicht entwickelte sich die Idee, einzigartige Naturstandorte zu beschildern. Ihre Umsetzung führte zur Spur zur Natur.

Am 25. Mai 2018 konnte die Spur zur Natur mit eingeladenen Gästen, den Sponsoren und der Dorfbevölkerung, eingeweiht werden.

Viele weitere versteckte Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Hellikon, welche darauf warten, entdeckt zu werden und viele positive Rückmeldungen aus dem Dorf und von auswärts ermutigen uns, das begonnene Werk weiterzuführen.

Aus bekannten Gründen blieb es Wunschdenken, die angefangene Erweiterung im Jubiläumsjahr 2021 mit einem Fest einweihen zu dürfen.

Stygli und Stockerai-Landerwerb zum Zweck des Schutzes

Die Wiese am Stygli wurde dem Naturschutzverein in einem Legat

Untrügliche Zeichen am Weiher: Der Biber war zu Besuch! (2019).

Die Kerngruppe bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten (2014).

zugesprochen und der Kauf anlässlich der Generalversammlung 2005 einstimmig gutgeheissen.

In den Folgejahren konnte die an den Weiher angrenzende Parzelle ökologisch aufgewertet werden. Stein und Asthaufen wurden angelegt und Hochstammobstbäume angepflanzt. Mit dem Bewirtschafter wurde eine extensive, naturnahe Kultivierung vereinbart.

Finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Hellikon und die Elisabeth und Hermann Walder-Bachmann-Stiftung ermöglichten die Befreiung des Talbaches aus seinem Betonhalbschalenkorsett entlang der Strasse. Dem mit der Planung und Umsetzung betrauten Ingenieurbüro Götz aus Liestal ist es gelungen, das Wasser durch ein abwechslungsreiches Bachbett mit schnell fliessenden und fast gänzlich ruhenden Abschnitten, mit Stufen und Strudellöchern dem Möhlinbach zuzuführen. Entsprechend viel Lob ist dem Werk und seinen Urhebern bei der Einweihung am 27. Mai 2011 zuteil geworden.

Seit 1988 bewirtschaftet der Naturschutzverein Hellikon die wertvolle Trockenwiese am Stockerai und pflegt die eingestreuten Hecken und den Waldrand. Die Parzelle liegt in einem Streifen am Helliker Südhang, welcher als Landschaft von kantonaler Bedeutung in den Richtplan aufgenommen wurde. Ein Pflegekonzept besteht bereits seit 20 Jahren. Bewirtschaftung und Pflege sind zwischen dem Naturschutzverein Hellikon, weiteren Bewirtschaftern, dem Forstbetrieb Region Möhlin und der kantonalen Sektion Natur und Landschaft geregelt.

Einen Teil der Strukturenvielfalt bilden alte, zu einem kleinen Teil recht gut erhaltene Trockenmauern. An ihnen nagt der Zahn der Zeit. Sie zu erhalten und wo nötig neu zu schichten wird mit viel Aufwand verbunden sein. Der Landbesitzer war nicht in der Lage, den Unterhalt seines Grundstückes selber zu besorgen. Der aus diesem Grund

Horizont über Hellikon am Samstagabend…

… und die brennende Müllhalde Löör (Bilder 1983).

mit ihm aufgenommene Kontakt führte schliesslich zu Verkaufsgesprächen. Mit BirdLife Aargau, dem Dachverband der aargauischen Naturschutzvereine, konnte ein Käufer gefunden und ein Kaufabschluss vermittelt werden.

Seit dem Frühjahr 2020 ist damit der dauerhafte Schutz der ganzen Parzelle gesichert. Pflege und Bewirtschaftung sind zwar in denselben Händen geblieben, der neue Besitzer aber verfügt über zusätzliche Ressourcen zur Aufwertung.

Bereits sind Teilbereiche des Waldes auf 15- 20m Tiefe ausgelichtet worden. Mit einer Waldrandstufung sind vorhandene Lesesteinhaufen freigestellt worden. Eichen, Föhren, Feldahorne, Biotop-Bäume und einzelne grössere Buchen blieben stehen. Wertvolle Sträucher werden gefördert, Totholz im Bestandesinnern wird bewusst liegengelassen. Mit dem angefallenen Astmaterial wurden teilweise Haufen anlegt.

Erfreulicherweise konnten die Eigentümer der Nachbarparzelle dafür gewonnen werden, die Bewirtschaftungsweise ihres Waldes der Projektidee anzupassen. Übergangsbereiche von Wald zu Kulturland sind sehr wertvolle Lebensräume. Mit den vorgenommenen Aufwertungen könnten in Zukunft hier Vögel wie Wiedehopf, Gartenrotschwanz, Wendehals und Neuntöter wieder heimisch werden, als Zielart wird der Grauspecht gefördert.

Die gemeinsam mit BirdLife Aargau ins Auge gefasste Sanierung der Trockensteinmauern steht als vorläufig letzter grosser Eingriff noch bevor.

Aktion Flederfreund erfolgreiche «grenzüberschreitende» Zusammenarbeit

Naturschutz hört an der Gemeindegrenze nicht auf. Zur Verbesserung des Angebots von Fledermausquartieren haben die Naturschutzvereine von Hellikon und Zeiningen mit Unterstützung

Kolonie des Grossen Mausohrs in der römisch- katholischen Kirche in Zuzgen.

Etwa 1/10 der bezugsbereiten neuen Fledermausunterkünfte vor ihrer Platzierung (2020).

des Juraparks Aargau die Aktion «Flederfreund» ins Leben gerufen. Im Wegenstettertal leben verschiedene Fledermäuse, darunter auch drei stark gefährdete Arten: Die Grosse Hufeisennase, das Graue Langohr und das Grosse Mausohr.

Natürliche «Fledermauswohnungen» wie hohle Baumstämme, alte Spechthöhlen, Aushöhlungen bei Astabbrüchen oder aufgesprungene Borken toter Bäume sind auch im Fledermaustal Mangelware. Durch das Aufhängen mehrerer Fledermausstuben in kleinem Radius werden wichtige Ersatzquartiere bereitgestellt.

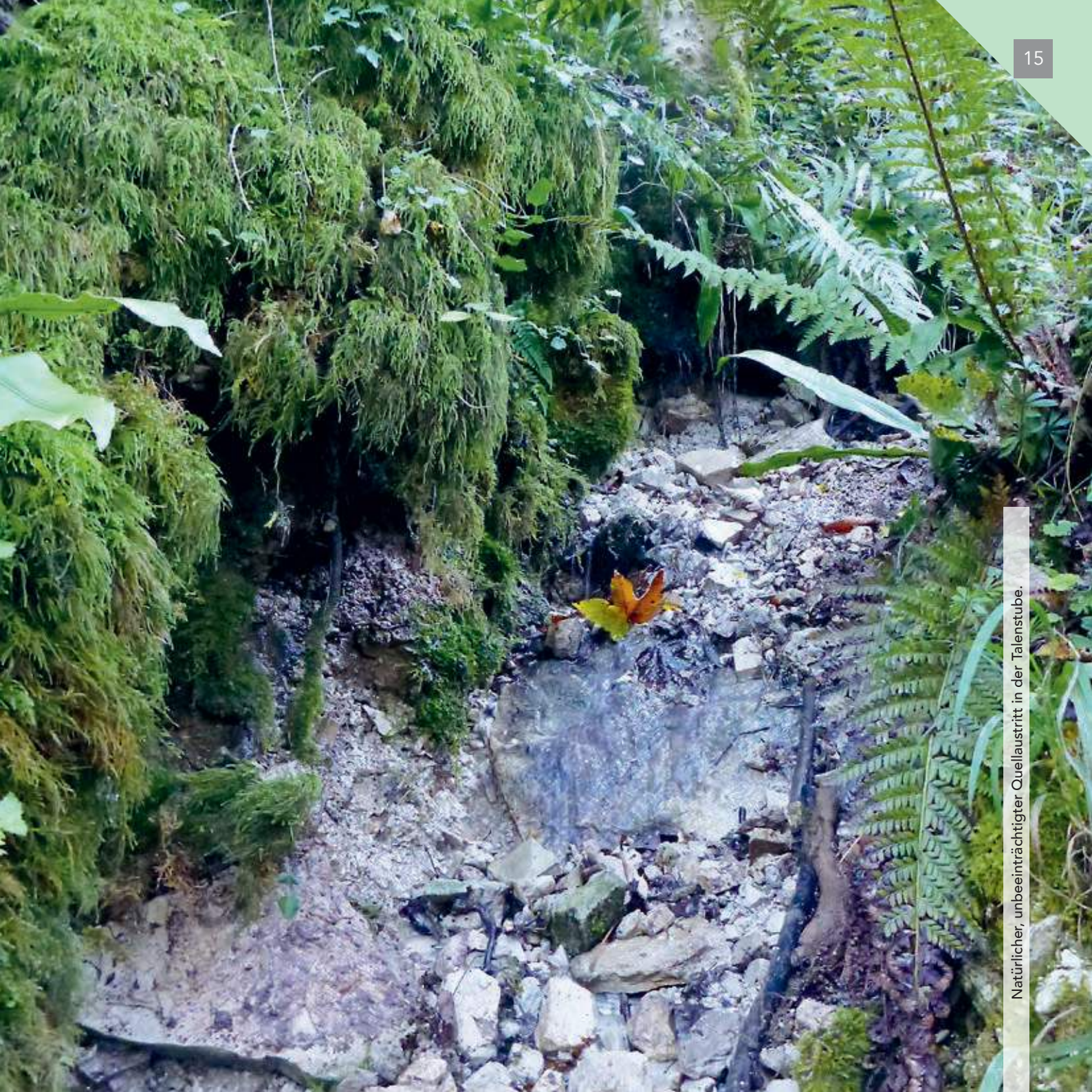
Von Frühling bis Sommer 2020 hängten Freiwillige der beiden Naturschutzvereine im ganzen «Fledermaustal» hochwertige Fledermauskästen aus Holzbeton auf. Verschiedene Eigentümer, beziehungsweise Bewirtschafter, liessen sich begeistern, ihren Hochstammgarten oder ihr Waldstück mit Fledermauskästen aufwerten zu lassen.

Bis im August 2020 wurden mit den privaten Spenden sowie der finanziellen Beteiligung von Jurapark Aargau und Bund mehr als 230 Fledermauswohnungen finanziert. Damit konnten in den vier Talgemeinden 18 neue Fledermausquartiere geschaffen werden.

Mit der Fortsetzung des Projekts im Jahr 2021 werden spaltenbewohnende Fledermäuse gefördert. Ziel war es, pro Gemeinde 50 Stuben anzufertigen und diese vor allem im Siedlungsgebiet aufzuhängen. Ein Teil der Fledermausunterkünfte wurde als Bausatz vorbereitet und an Anlässen in allen vier Talgemeinden mit Kindern und Jugendlichen fertiggestellt und fantasievoll verziert. Informationen über das Leben und Verhalten der nächtlichen Jäger rundeten die Anlässe ab. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Sektionen Hellikon und Zeiningen und die Unterstützung durch den Jurapark Aargau darf

Am Stygli.

Naturnah angelegte Gärten wirken dem Biodiversitätsverlust entgegen.



Natürlicher, unbeeinträchtigter Quellaustritt in der Talenstube.

als sehr gut bezeichnet werden. Lobenswert ist auch das wohlwollende Entgegenkommen der Landbesitzer und Bewirtschafter. Ein grosses Dankeschön gilt den Privatpersonen, Behörden, Natur- und Umweltschutzverbänden, welche mit kleinen und grösseren Beträgen diese Aktion zum grossen Erfolg führten.

Vom Grümpeli (Lööreloch) zum Naturschutzgebiet Löör

Erst ein Jahr vor Gründung des Natur- und Vogelschutzvereins wurde die Deponie auf dem Neulig mit Bewilligung der kantonalen Baudirektion eröffnet. Bis 1970 war es Sache jedes Einzelnen, seine Hausabfälle selber zu entsorgen. Nun übernahm die Gemeinde Hellikon die Pflicht einer geordneten Kehrichtabfuhr, während der Natur- und Vogelschutzverein Aktionen organisierte, um die Spuren der Vergangenheit an Hängen, in Mulden und Gräben der Wälder rund ums Dorf zu beseitigen.

Derweil wurde der Kehricht nun samstags eingesammelt und auf den Neulig geführt, wo abends jeweils eine schwarze, weithin sichtbare Rauchfahne Gewähr gab, dass die Abfälle auch fachgerecht bewirtschaftet wurden.

Schon bevor das Kantonale Baudepartement 1984 die Schliessung der Deponie auf Ende Jahr anordnete, richtete der Natur- und Vogelschutzverein die erste Alu- Sammelstelle in Hellikon ein. Infolge des sehr undisziplinierten Entsorgeverhaltens Einzelner und trotz wiederholter Aufrufe konnte das Angebot nur kurze Zeit aufrechterhalten werden.

Auf Löör war das Ablagern von unbelastetem Bauschutt und Aushubmaterial, Lesesteinen, schwerkompostierbarem Garten- und Feldabraummaterial weiterhin zugelassen. Aufgefüllte Flächen wurden mit Humus ausgeebnet, rekultiviert und landwirtschaftlich genutzt. Der

Heckenpflanzaktion im Löör (Bilder 2020).

Erfreuliche Aussichten: Neuer vielfältiger Lebensraum für Flora und Fauna entsteht.

Naturschutzverein legte erste Stein- und Asthaufen an und pflanzte Hochstamm-Obstbäume.

Seit dem April 2017 durfte die verbleibende Deponiefläche weder weiter aufgefüllt noch sonst wie genutzt werden. In kurzer Zeit entwickelte sich eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen der Italienischen Schönschrecke und der sehr seltenen Blauflügligen Ödlandschrecke.

Begleitend zu den ersten Aufwertungsmassnahmen des Naturschutzvereins erstellte Amandus Brogle einen Plan zur Umwandlung des ganzen ehemaligen Deponiegeländes in ein Naturreservat.

Dieser Vorlage zur Renaturierung wurde vom Kanton später zugestimmt. Dies ersparte der Gemeinde Hellikon, die Altlasten zu immensen Kosten auszubaggern und fachgerecht zu entsorgen. Das Naturschutzgebiet Löör wird als solches in die Bau- und Nutzungsordnung aufgenommen.

BNO-Mitwirkung und Ökologische Infrastruktur

Mit der Eingabe eines Antrages an den Gemeinderat beteiligte sich der Naturschutzverein Hellikon im Februar 2021 am Mitwirkungsverfahren zur Revision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO).

Ein besonderer Bedarf an Aufwertungen betrifft den Siedlungsraum. Eine mit standortgerechten, einheimischen Pflanzen gestaltete naturnahe Umgebung bietet ein hohes Potenzial im Kampf gegen den Biodiversitätsverlust und fördert das Wohlbefinden der Bevölkerung.

Auf invasive Neophyten und Thuja-Arten, auf reine Steingärten oder Steinflächen ohne ökologischen Mehrwert ist zu verzichten.

Naturschutzgebiet Löör.

Nistkasten von Fritz Müller.

Bodenversiegelungen sind auf das Notwendige zu beschränken. Die Brunnen im Dorf mit ihren Quellen sind als ein Kulturgut zu erhalten.

Quellen allgemein sind besonders wertvolle und bedrohte Lebensräume. Ihre charakteristische Flora und Fauna ist auf wenige Relikte beschränkt. Derzeit ist der Naturschutzverein an einer Kartierung der Quellen im Aargau beteiligt. Gerne würde er gemeinsam mit Pro Natura Aargau und dem Jurapark die Inventarisierung des Gemeindegebiets Hellikon vorziehen, damit die Daten für die planerische Darstellung bis zur Auflage der Gesamtrevision zur Verfügung stehen. Offene Quellen oder solche, die renaturiert werden können, sind als Schutzobjekte im Kulturlandplan einzutragen.

Die Ökologische Infrastruktur ist ein zentrales Element zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz. Mit dem Ziel, landesweit ausreichende Vorrangflächen für die Natur zu sichern, sind Bund und Kantone deshalb bestrebt, sie landesweit zu verstärken. Entsprechende Projekte sind bereits am Laufen, etwa in den Pärken von nationaler Bedeutung oder im Mittelland.

Mit der Revision der BNO in Hellikon wird ein Schritt in Richtung einer Ökologischen Infrastruktur Hellikon gemacht. Sie wird die Grundlage zur künftigen Landschaftsentwicklung auf unserem Gemeindegebiet bilden.

Der NSVH will seine Mitwirkung im angelaufenen Projekt gemeinsam mit Liegenschaftsbesitzern (Siedlungsraum), Landwirten (Kulturland) und Forstamt (Wald), mit dem Gemeinderat, den Mitarbeitenden Werkhof/Unterhaltsdienste und involvierten Gemeindekommissionen abstimmen und seine Ressourcen mit Unterstützung durch Institutionen (Jurapark, BirdLife, ProNatura) in allen Bereichen zur Verfügung stellen. Er will mithelfen, Umsetzungsschritte auf eine breite Basis abzustützen und strebt eine durch die Gesamtbevölkerung mitgetragene nachhaltige Mitverant-

Von Kindern bemalte Fledermauskasten.

Flederfreund-Aktion in Wegenstetten.

wortung für eine gesunde Landschaftsentwicklung über das ganze Gemeindegebiet an.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Aus der örtlichen Organisation von Persönlichkeiten, welche sich für die Erhaltung und Förderung einer gesunden Natur im und ums Dorf mit Rat und Tat einsetzten, ist in den letzten 50 Jahren ein Puzzleteil eines weiten Netzwerkes hervorgegangen. Unter dem Schirm von BirdLife International profitiert der Naturschutzverein Hellikon als Sektion von BirdLife Schweiz und BirdLife Aargau von Expertenwissen, Weiterbildungsangeboten und medialer Präsenz. In seinem Wirkungsfeld setzt er die Anliegen der Dachorganisationen um.

Weiterer Wissensaustausch wird mit Pro Natura, der Vogelwarte Schweiz, dem naturama in Aarau und mit den Nachbarssektionen gepflegt. 1986 wurden drei Mitglieder des Naturschutzvereins in die damalige Nutzungsplanungskommission gewählt und vertreten weiterhin in der heutigen Kommission für Landwirtschaft, Wald und Naturschutz die Naturschutzinteressen auf gemeindepolitischer Ebene.

Zuständige Ämter des Kantons Aargau unterstützen die lokalen Bestrebungen über die Gemeindeverwaltung oder direkt mit Empfehlungen, Beurteilungen und wo erforderlich mit Bewilligungen. Sie überwachen und entschädigen vereinbarte Arbeitsleistungen zu jährlich wiederkehrenden Pflege- und Unterhaltsaufgaben und fördern unter Einbezug des Forstbetriebs Region Möhlin die Zusammenarbeit zur Aufwertung ausgewählter Waldflächen, Waldränder, Hecken und Feldgehölze.

Regional besteht eine enge Verbindung zum Jurapark Aargau. Der Verband aus aktiven Gemeinden und innovativen Partnerbetrieben engagiert sich für die nachhaltige Entwicklung der

Vogelbeobachtung auf der Vereinsreise 2013 am Flachsee im Murimoos.

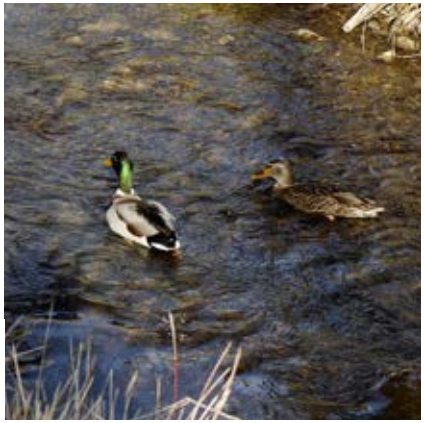
Erdkröten mit Laichschnüren, danben Laichballen von Grasfröschen.

Region, die Vernetzung von Lebensräumen und die Aufwertung bestehender Natur- und Kulturwerte. Das Schwergewicht der gemeinsamen Anstrengungen liegt auf der Erhaltung und Aufwertung der Qualität und Vielfalt von einheimischen Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen.

Während der Jurapark auf Helliker Naturwerte zurückgreifen kann, profitiert der Naturschutzverein Hellikon gleichzeitig von den Ressourcen des Partners und seiner Strategie, Naturprojekte über die Gemeindegrenzen hinweg zu vernetzen und mit relevanten Partnern abzustimmen.

Mit Blick auf die grossen anstehenden Aufgaben in einer digitalisierten, globalisierten, aber politisch zerrissenen Welt ist diese Entwicklung notwendig. Klimawandel und Verlust an Biodiversität sind die grossen Themen, welche eine entschlossenere weltweite Angehensweise erfordern.

Aber auch hier gilt: Was zum Ziel führen soll, muss schon im Kleinen beginnen. Vor Ort bietet der Naturschutzverein Hellikon vielerlei Möglichkeiten, sich wirkungsvoll einzubringen.



Entenpaar auf dem Weiher.

Kühner Brückenschlag zum Inseli im Weiher.

Bachuferpflege

Papa hilft beim Bau von Fledermauskästen.

Der neue Weg zum Löör.

Emden am Stockerai.

Jahresrückblick 2021

Ein runder Geburtstag und kaum Gäste

So hätte sich das niemand vorgestellt. Für das Jubiläumsjahr 2021 – zum fünfzigjährigen Bestehen des Naturschutzvereins Hellikon, wurde schon vor Beginn der Corona-Pandemie ein umfangreiches Sonder-Jahresprogramm angedacht und teilweise in die Wege geleitet. Was daraus wurde, kennen wir alle.

Aufgrund der ungewissen Voraussetzungen zur Durchführung von Vereinsanlässen wurde auf die Ausgestaltung des Jubiläumsprogrammes verzichtet. Absicht war, mit angemessenem Aufwand kurzfristig Kleinanlässe zu organisieren, wo sich Gelegenheiten und Voraussetzungen dafür anboten.

Als Schwerpunkt wurde ursprünglich die Erweiterung der Spur zur Natur festgelegt. Die neue Schlaufe hätte zum 50. Vereinsjahr als Geschenk an die Öffentlichkeit mit einem Jubiläumsfest eingeweiht werden sollen. Aus hinlänglich bekannten Gründen verzögerte sich die Umsetzung und das vorgesehene grosse Fest musste aufgeschoben werden. Die gemeinsame Aktion Flederfreund 2 mit dem

Arbeitseinsatz im Herbst.

Pilzeskulptur am Weg.

Nur für Fussgänger...!

Pause: Martin, Hanspeter und Ernst.

Wabrigstrasse, Wildrosen Pflege.

Spur zur Natur, der Weg zum Lööf.

NSV Zeiningen und dem Jurapark, hatte zum Ziel, in allen vier Talgemeinden mit Kindern 200 Fledermauskästen für Spaltenbewohner zu bauen, sie nach eigenen Ideen zu verzieren und später zu Hause aufzuhängen. Geplant war der Projektstart im März. Obwohl der erste Anlass bis zu den Sommerferien verschoben werden musste, konnten alle weiteren noch im selben Jahr untergebracht werden. Die überraschend zahlreich angetretenen Teilnehmer sorgten für den grossen Erfolg des Angebotes. Zum einzigen öffentlichen Anlass war den Teilnehmenden gleich mehrfaches Glück beschieden. Vorerst durfte sich eine grosse Schar über die Gelegenheit zu Begegnungen auf einer gemeinsamen Wanderung freuen. Im Weitern reiste das gewünschte Wetter mit. Der 10. Oktober zeigte sich mit Sonnenschein und milder Temperatur von der besten Seite. Und schliesslich lud am Ziel auf der Mumpfer Fluh die für diese Saison zum letzten Mal bewirtete Besenbeiz zu genüsslicher Verköstigung ein.

Volles Programm für die Kerngruppe

Im Gegensatz zum mageren Angebot an öffentlichen Veranstaltungen konnte auch 2021 am jährlich wiederkehrenden Arbeitsprogramm der Kerngruppe festgehalten

Mittagsverpflegung im Feld.

Heckenpflege.

Turmfalkenkasten-Montage.

Christine beim Bau einer Ziegelburg .

Wintereinsatz am Weiher.

werden. Am Anfang standen wie üblich die Pflegearbeiten rund um den Weiher. Es folgten das Freischneiden der Rosen am Wabrigweg und die Nisthilfenreinigung der Schwalben und Segler. In zusätzlichen Einsätzen wurde die Baum- und Strauchschicht des Waldrandes am Stockerai ausgelichtet und am Weiher eine neue Beobachtungsplattform gebaut.

Die Aufwertungsmassnahme am Waldrand erfolgte im Auftrag von BirdLife Aargau, dem neuen Landbesitzer. Sie erweitert den Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten. Die neue Plattform am Weiher ersetzt das frühere, morsch gewordene Brüggli. Nach den letzten zu trockenen Sommern fielen im vergangenen Jahr die Heu- und Emdernte an den bewirtschafteten Steilhängen und rund ums Reservoir recht üppig aus. Zum Saisonende warteten die Pflegeeinsätze am Bach, im Ischlag, am Wabrigweg und an der Stockenhalde.

Insgesamt leisteten die Mitarbeiter der Kerngruppe rund 1150 Arbeitsstunden zugunsten der Natur und der Allgemeinheit. Damit haben sie sich den langen, gemütlichen Abend zum Jahresabschluss redlich verdient.

Baumschnitt in luftiger Höhe.

Eine begehrte Witwenblume .

Spur zur Natur

Die Spur

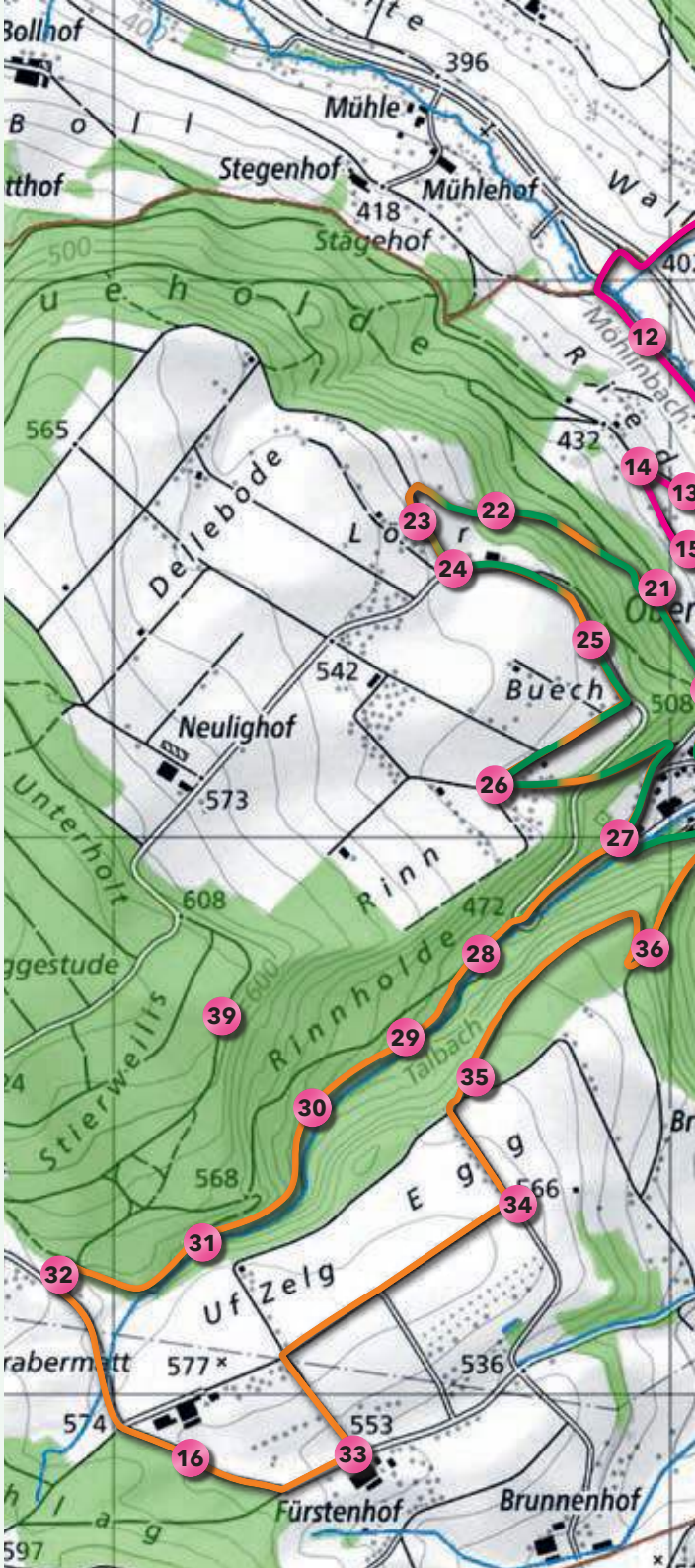
Seit mehreren Jahrzehnten pflegen und entwickeln die Mitglieder des Naturschutzvereins Hellikon verschiedenste Lebensräume der einheimischen Fauna und Flora. Über die Zeit sind so an über 40 Standorten sehenswerte Kleinode entstanden und es kommen jährlich mehr dazu. Nicht nur das geübte Auge soll sich daran erfreuen können, sondern es ist uns ein Anliegen, auch den Blick und die Kenntnisse interessierter Laien zu schärfen.

Eine repräsentative Auswahl an Standorten ist dafür mit Informations-Stelen versehen und zu Rundwegen (Spuren) zusammengefasst worden.

Spur zur Natur –
Ein Projekt des Naturschutzvereins Hellikon

NATURSCHUTZVEREIN
HELLIKON

1	Goldbrünnli	Glögglifrosch
2	Stockeholde	Glögglifrosch
3	Stockerai	Der Halbtrockenrasen
4	Moosmet	Baum- und Strauchweg
5	Eichhübel	Lebensgemeinschaft Wiese
6	Chaibegrabe	Baum- und Strauchweg



7	Am Bach	Die Kopfweide
8	Dröschschopf	Hier leben Mauersegler
9	Stygli	Der Bach wurde revitalisiert
10	Weiher	Der Weiher
11	Wärchhof	Lebensraum für Kriechtiere
12	Bäschelimatt	Neuer Weiher
13	Griesene	Die Hochstammbäume
14	Rieder	Die Hecke
15	Aettijoggi	Wiesel
16	Ischlag	Tümpel
17	Dächshöldere	Steinhaufen
18	Bündte	Der Hochstamm-Obstgarten
19	Dorfplatz	Der Baum in der Siedlung
20	Rebhöldeli	Unsere Meisen
21	Riederholde	Der Buchenwald
22	Bueholde	Hier wird Totholz gefördert
23	Löör	Die Heuschrecken
24	Lööreloch	Naturschutzgebiet Löör
25	Buech	Helliker Löcher
26	Altweg	Fledermäuse
27	Tal	Infotafel
28	Talegrabe	Tierspuren im Wald
29	Talegrabe	Blumen im Wald
30	Talestube	Die Quelle
31	Talechrache	Moose und Farne
32	Chleigätterli	Waldknigge
33	Fürstenhof	Labiola
34	Egg	Kulturlandschaft im Wandel
35	Eggholde	Tiere im Wald
36	Wydeholde	Unsere Spechte
37	Eggeloch	Dolinen
38	Wydematt	Unsere Honigbienen
39	Stierweilis	Die Waldameisen
40	Gemeindehaus	Infotafel
41	Dorfplatz	Infotafel (Bushaltestelle)